



Foto: Scharfsinn86/istock/Getty Images Plus via Getty Images

# Klima-Check first

Das Projekt Klima-Farm-Bilanz hilft sowohl über Beratung als auch Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, einen Beitrag zu einer klimafreundlicheren Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz zu leisten. Im Mittelpunkt stehen einzelbetriebliche Treibhausgasbilanzen.

Wie die Landwirtschaft und der Weinbau in Rheinland-Pfalz aktiv zur Verringerung der Treibhausgasemissionen beitragen können, wurde vor drei Jahren in einer Sitzung des Referates Raumordnung an der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz (LWK RLP) diskutiert. Landwirtinnen und Landwirte, Winzerinnen und Winzer hatten konkrete Anliegen und formulierten folgende Fragen: „Wir möchten gerne einen Beitrag zum Klimaschutz leisten – wo können wir ansetzen? Wo stehen wir mit unserem Betrieb? Wie ist unser CO<sub>2</sub>-Fußabdruck?“ Darüber hinaus fehlten den Betriebsleitenden noch fachlich fundierte Argumente, um sich in der oft emotional und wenig differenziert geführten Debatte „Klima und Landwirtschaft“ behaupten zu können. Diesem Anliegen hat sich die LWK RLP gewidmet und geht im Projekt Klima-Farm-Bilanz den oben gestellten Fragen auf den Grund.

Das Projekt wird im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP-Agri) von Geldern der EU und Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz (RLP) gefördert. Die Laufzeit des Projektes ist bis zum 30. August 2023 angesetzt. Ziel von EIP-Vorhaben ist die Lösung konkreter Probleme aus der Praxis durch Zusammenarbeit verschiedener Akteure. Im Projekt Klima-Farm-Bilanz wird die gemeinsame Arbeit durch die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz koordiniert.

Beteiligt sind ebenfalls sieben landwirtschaftliche Betriebe und drei Wissenschaftler, um Antworten auf folgende Leitfrage zu finden: „Wie groß sind die Quellen und die Einsparpotenziale klimaschädlicher Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz?“ Dabei werden sowohl die klassische Landwirtschaft, also Ackerbau, Milchproduktion etc., als auch der Weinbau, der in Rheinland-Pfalz mit 66 Prozent der deutschen Rebfläche eine große Bedeutung hat, beleuchtet. Im Kern hat sich das Projekt das Ziel gesetzt, über einzelbetriebliche Treibhausgasbilanzen einen Beitrag zu einer klimafreundlicheren Landwirtschaft in RLP zu leisten. Dafür war es als Grundlage elementar, zunächst herauszufinden, wie klimafreundlich die Betriebe in RLP bereits wirtschaften und in welcher Größenordnung sich Einsparungspotenziale für Treibhausgasemissionen in den einzelnen Betrieben bewegen.

## Ein breites Feld

Neben der Beratung landwirtschaftlicher Betriebe wurde innerhalb des Projekts schnell klar, dass die Öffentlichkeitsarbeit ein nicht minder wichtiges Feld ist. Angesprochen werden dabei sowohl Landwirtinnen und Landwirte, Winzerinnen und Winzer als auch die breite Bevölkerung: Klimaschutz in der Landwirtschaft beginnt auf dem Teller. Regionale und saisonale Lebensmittel helfen dabei, Emissionen gering zu halten. Die Bauern- und Winzerverbände

### Die Autoren



**Philipp Holz**  
Bachelor of Science – Ökologische Agrarwissenschaften  
Agrar-Klima Berater  
Philipp.Holz@lwk-rlp.de



**Johannes Dries**  
Bachelor of Science - Weinbau und Oenologie  
Agrar-Klima Berater für den Weinbau  
EIP-Projekt Klima-Farm-Bilanz  
johannes.dries@lwk-rlp.de

Beide: Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

in Rheinland-Pfalz haben geholfen, diese Themen zu streuen. Neben der Beratung aktiver Betriebe wurde auch ein besonderer Fokus auf die junge Generation in der Landwirtschaft gelegt. So liegt ein Schwerpunkt des Projekts darauf, das Wissen über Klimaschutz in der Landwirtschaft in den Fach- und Hochschulen der grünen Berufe zu teilen und zu etablieren. Dabei engagieren sich die Beratenden sowohl in den Techniker- und Meisterausbildungen als auch in der Jugend- und Erwachsenenbildung von Lernort Bauernhof. Folgerichtig appellieren die Projektverantwortlichen auch an eine rasche Aufnahme der Querschnittsthemen Klimaschutz und Klimaanpassung in die Lehrpläne der Grünen Berufe.

Um beim Klimaschutz in der Landwirtschaft entscheidend voranzukommen, steht – neben der Versachlichung des Themas – die Vermittlung einer wichtigen Botschaft im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit: „Die Landwirtschaft wird Gemeinwohlleistungen wie Klimaschutz nur dann in ausreichendem Maße erbringen können, wenn sie dafür auch die entsprechende Wertschät-

zung von der Bevölkerung erfährt“, sind sich die Projektmitarbeiter Johannes Dries und Philipp Holz sicher. „Klimaschutz gibt es nicht zum Nulltarif, auch wenn es zum Teil von der Politik und dem Handel so suggeriert wird.“

## Klimabilanz erstellen

Wie läuft eine Klimaschutzberatung im Projekt Klima-Farm-Bilanz konkret ab? Zunächst melden sich interessierte Landwirtinnen und Landwirte telefonisch oder über das Kontaktformular auf der Internetseite [www.klima-farm-bilanz.de](http://www.klima-farm-bilanz.de) und vereinbaren einen Termin zu einem kleinen Betriebsrundgang mit anschließender Datenaufnahme. Dazu erhalten die Landwirtinnen und Landwirte sowie Winzerinnen und Winzer im Vorfeld einen Datenerfassungsbogen, wodurch sie genau wissen, welche Daten abgefragt werden. Bei dem Hofrundgang können die individuelle Situation der Betriebe und mögliche Zukunftsszenarien wie Hofübergabe oder Bauprojekte erfasst werden.

Sind alle Daten erfolgreich aufgenommen, wird die Klimabilanz vom Beratenden im Nachgang fertiggestellt und in einem zweiten Termin besprochen. „Bei der Besprechung können wir mit dem Betrieb modellieren, welche Auswirkungen Veränderungen im Betriebsmanagement auf den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck haben. Für viele Hofeigentümer ist es ein Aha-Moment, wenn klare Zahlen vor Augen geführt werden.“ Im Nachgang erhält der Betrieb eine ausführliche Ergebnisdarstellung und eine Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme am Klima-Check der Landwirtschaftskammer.

Der Aufwand für die Betriebe besteht vor allem im Heraussuchen der benötigten Daten und beläuft sich im Schnitt auf zwei bis sieben Stunden, je nachdem wie komplex der Betrieb ist und welche Zielvorstellung hinter dem Klima-Check liegt. Die Kosten für die Klimaschutzberatung sind im Rahmen des Projektes zu 100 Prozent abgedeckt. Allerdings ist der Klima-Check nur als Teil eines umfassenderen ökologischen Fußabdrucks zu begreifen, in den unter anderem auch Auswirkungen auf Biodiversität und Wasserqualität einbezogen werden.

Die Landwirtschaftskammer RLP nutzt für die Beratung zwei Tools aus anderen Bundesländern. In Niedersachsen wurde schon 2018 die ersten Klimabilanzen berechnet (TEKLa). Davor hatte die Bodensee Stiftung schon innerhalb eines internationalen Projekts geholfen, einen umfangreichen Rechner für gesamtbetriebliche Bilanzen zusammenzustellen (AgriClimateChangeTool). Seit 2018 gibt es in Niedersachsen und Hessen das Angebot zur Klimaschutzberatung des Betriebes. Rheinland-Pfalz war somit das dritte Bundesland mit einem solchen Angebot. „Zurzeit gibt es viele Bundesländer, die Initiativen zur einzelbetrieblichen Bilanzierung auf den Weg bringen“, stellen die Projektverantwortlichen fest. „Wichtig ist, dass wir alle mit den gleichen Werten und der gleichen Methodik rechnen.“

## Berechnungsstandard

Der Berechnungsstandard für einzelbetriebliche Klimabilanzen (BEK) wurde erstmals 2016 herausgegeben und definiert für Deutschland auf knapp 50 Handbuch-Seiten eine wissenschaftlich breit abgestimmte Me-

thodik, um Klimabilanzen in der Landwirtschaft zu berechnen. Gleichzeitig bietet der BEK eine frei zugängliche Parametereinstellung und Umrechnungsfaktoren hinterlegt sind. Das Team rund um den BEK umfasst Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Beratungskräfte der Landwirtschaftskammern und Landesanstalten, sowie Mitarbeitende des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL). Es trifft sich mehrmals jährlich, um diverse Fragestellungen wie die Anpassung von Faktoren zu besprechen. Gleichzeitig wird auch enger Austausch mit dem Thünen-Institut gepflegt, das für die nationale Treibhausgas-Berichterstattung im Sektor Landwirtschaft zuständig ist.

Darüber hinaus gibt es weitere Arbeitskreise, die bundesweit interagieren und sich absprechen. So wurde in Straubing ein Expertengremium ins Leben gerufen, das versucht, relevante Themen zu bündeln und zu vernetzen. Gleichzeitig ist durch den Impuls des Projektes Klima-Farm-Bilanz eine bundesweite Arbeitsgruppe für die Agrar-Klima-Beratung entstanden. Hier besprechen Beratungskräfte die Herausforderungen und Ergebnisse der täglichen Arbeit und entwickeln Strategien, um dieses wichtige Thema erfolgreich in der landwirtschaftlichen Beratung zu etablieren. Der Arbeitskreis wirkt im Verband der Landwirtschaftskammern und beschäftigt sich unter anderem auch mit rechtlichen Rahmenbedingungen zu klimarelevanten Themen in der Landwirtschaft.

**Links**  
Lernort Bauernhof: <https://baglob.de/>  
Klima Farm Bilanz: <https://www.klima-farm-bilanz.de/>  
Berechnungsstandard einzelbetriebliche Klimabilanzen: <https://www.ktbl.de/themen/bek>  
TEKLa-Expertengremium in Straubing: [www.thekla-netzwerk.de](http://www.thekla-netzwerk.de)

## Rolle der Landwirtschaft

Das Wissen um die eigenen Emissionen auf dem Betrieb hilft zum einen, Entscheidungen zum Management auch aus der Klimaperspektive zu durchdenken. Zum anderen gibt es den Interessenten eine Diskussionsgrundlage, um sich den Fragen von Verbrauchern und Verarbeitern zu stellen. Die Bilanzierungen in Rheinland-Pfalz haben gezeigt, dass jeder Betrieb im Schnitt drei bis fünf Prozent seiner Emissionen einsparen kann. „Entgegen der oft negativen Darstellung in den Medien, konnten wir aufzeigen, dass die heimische Landwirtschaft im weltweiten Vergleich effizienter wirtschaftet und damit Lebensmittel klimafreundlicher produziert als andere Länder“, so die Projektmitarbeiter. Darüber hinaus leistet sie bereits über die Pflege von Dauergrünland und Ackerflächen einen Beitrag zum Gemeinwohl in ländlichen Räumen. ■



Foto: LWK-RLP

Besprechung zum Klima-Check mit Johannes Dries und Landwirt Peter Acker vom Sankt Wendelinshof in Bodenheim (Rheinhausen)